



fällt. Wenn damit bewiesen werden soll, daß auch die über Minimum Entlohnenden ihre Mehrleistung nicht so bezahlt erhalten, so handelt es sich dort um solche Zulagen, die jeder einzelne sich erringen kann, der berechnende Seher mit aber auf den Tarif aufbauen. Er wird auch bei Vorstellwerden nichts erreichen, sondern für ihn gilt nur die tarifliche Festlegung. Wird das bisherige System beibehalten, so wird es allmählich so weit kommen, daß jeder berechnende Seher sich allmählich in seinen Leistungen einen Zwang auferlegt. Die Regelung dieser Frage ist ja nicht ganz einfach, nachdem es sich aber bei den Firmen, die berechnen lassen, meist um leistungsfähige, d. h. größere Firmen handelt, muß ein Weg zu finden sein, der beiden Seiten Rechnung trägt. Mein Vorschlag geht dahin, für die berechnenden Kollegen tritt an Stelle der Feuerungszulage ein prozentualer Zuschlag zum Grundlohn. Die Grundpositionen bleiben bis zur Revision des Tarifs unverändert, dazu schlägt jeder Kollege am Schluß der Woche einen Zuschlag von 330 Proz. der dem heiligen Robnstand entspricht. Bei voraussichtlicher Erhöhung der Feuerungszulage wird diese Ziffer entsprechend erhöht. Was ginge bei

1. Seher 162 Mk. Verdienst und 330 Proz. Zulage = 696,60 Mk.
2. Seher 216 Mk. Verdienst und 330 Proz. Zulage = 928,80 Mk.

Es mag vielleicht einwendet werden, daß dadurch ein erheblicher Mehrerwerb der Berechner herauskommt, es muß aber bedacht werden, daß es vor dem Siege keine Seltenheit war, daß ein Berechner 15-20 Mk. über das Minimum von rund 30 Mk. verdiente. Außerdem steht diesem Mehrerwerb auch eine größere physische Anspannung gegenüber, die eine bessere Ernährung auf alle Fälle fordert. Mit dieser Regelung würde auch die Frage des Abzugs der Feuerungszulage für vom berechnenden Seher veräumte Arbeitsstunden erledigt sein. Es ist Schreiber dieses bekannt geworden, daß einem Seher, trotzdem er 40 Mk. über das Minimum verdiente in der betreffenden Woche, die Feuerungszulage für drei veräumte Arbeitsstunden in Abzug gebracht wurde. Wenn auch dies nur vereinzelt vorkommt, so ist es bezeichnend, der Seher erhält für seinen erzielten Mehrerwerb keine Zulage, die Firma zahlt aber für veräumte Arbeitszeit, die doch durch intensivere Arbeit wettgemacht wurde, die Zulage ab.

Möge deshalb diese Angelegenheit in der Tarifauschüßung vom April seine glückliche Lösung finden, zum Nutzen und Wohls beider Teile. Mit dieser Regelung wird den Berechnern nur gegeben, was Rechts ist und eine alte Ungerechtigkeit verschwinden. Mögen aber auch noch berufenerer Federn sich mit dieser Frage befassen.

Von der Donau.

-er.

## Wie die Arbeit, so der Lohn!

In den verschiedenen Publikationen an dieser Stelle wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Maschinenleiter unter der seit Jahren beliebtesten Feuerungszulagenpolitik am meisten zu leiden haben, weil die Steigerung ihres jetzigen Einkommens gegenüber der Friedensentlohnung kaum das Fünftel betrage. Ja, mit dieser inhumanen Zurückbehaltung müssen sich leider sämtliche Qualitätsarbeiter abfinden, ganz gleich, ob dieselben an der Setz- oder Druckmaschine, am Setzkasten, am Korrekturenpunkt oder sonstwo beschäftigt sind. Qualitätsarbeiter bilden jene Kategorie, der man die höchsten Arbeiten zuschreibt. Alle diese Gruppen, die weit mehr als ein Sechstel der Gesamtbelegschaft ausmachen, wie es bei den Maschinenlebern z. B. der Fall ist, empfinden den allmählich entfallenden Gleichheitslohn als ein schweres Unrecht. Den Hauptvorwurf von dieser Entlohnungsform hat ganz naturgemäß der Arbeitgeber; er bekommt die unwilligsten Arbeiter für den Gleichheitslohn hergestellt, wobei die paar Mark über das Minimum bezahl wenig ausmachen.

Das jetzige Lohnsystem läßt sich folgendermaßen bezeichnen: Der Verfaller erhält auf Grund seiner täglichen Arbeit 16 Tage hindurch etwa 50 Proz. über das höchste tarifliche Minimum seines Ortes. Dieses Bild wurde durch die „Feuerungszulage“ nach und nach ein ganz andres, und als Fazit ergibt sich eine kaum 13fache Steigerung gegenüber dem Friedenslohn, was heute etwa 3 Proz. „über Minimum“ ausmacht. Ist diese Entwertung der Arbeitskraft nicht geradezu ein Skandal? Nun wird man sagen: Ja, warum läßt sich denn dieser Qualitätsarbeiter nicht besser bezahlen? Das ist eben leichter gesagt als auszuführen; diesbezügliche Schritte wurden unternommen. Aber diese Firma, bei der der Verfaller seit langen Jahren beschäftigt ist, vermochte ihm noch nicht einmal eine „Feuerungszulage“ von 5 Mk. pro Woche zu gewähren. Danach scheinen keine Leistungen allerdings auf den Nullpunkt gesunken zu sein oder aber die Herren Unternehmer haben sich gegenseitig verschworen, „nur das rein Tarifliche“ zu bezahlen. Auch dürfte nachgerade bekannt sein, daß die Freizügigkeit für Verbeirater so gut wie aufgehoben ist, mitbin fehlt die Möglichkeit, sich an einem andern Ort erfolgreicher zu versuchen. Das schenken auch die Herren Prinzipale zu wissen und entsprechend zu würdigen, wie aus Vorstehendem ersichtlich wird.

Die Kollegen mühen aus dieser Darstellung ersuchen, mir der in heutiger Zeit selbst seitens maßgebender Faktoren propagierte Gleichheits- bzw. Soziallohn zu wirken beginnt. In dieser Hinsicht haben die Maschinenleiter unter Berücksichtigung ihrer nerrenzerrückenden Tätigkeit weit besser abgeschlossen als jene, die auch etwas gelernt haben und unter dem jetzt zur Geltung gebrachten Motto:

Arbeit ist Arbeit, in gleicher Weise ihren Strang ziehen müssen.

Unter der Auswirkung des Gleichheitslohns wird das Interesse am Beruf ganz selbstverständlich in Mitleidenschaft gezogen. Das Streben nach beruflicher Fortbildung wird weniger nachhaltige Förderung finden, wenn sich der einzelne fragen muß, daß in materieller Hinsicht stets nach der gleichen Elle gemessen wird. Allerdings ist es heute um die Zukunft unseres Mittelalters weniger gut bestellt als vor dem Siege, wo alle Hilfsmittel zur kräftigsten Entfaltung in qualitativer Hinsicht vorhanden waren. Der Zusammenbruch hat hier vieles geändert, auch gewinnt es den Anschein, als ob im allgemeinen weniger Wert auf die Akkuratheit der Druckarbeit gelegt wird. Rühmliche und ehrenwerte Ausnahmen gibt es glücklicherweise noch immer, obgleich auch hier das Minimum zum Maximum zu werden beginnt.

Ob man will oder nicht, die gekennzeichneten Mißstände des Gleichheitslohns erzeugen auch Gegenströmungen: Vertrat doch ein Kollege bei Behandlung dieses Themas in einer Versammlung den Standpunkt, die zu leistende Arbeit lebhaft dem zu zahlenden Lohn anzupassen, was keineswegs der Berechtigung entbehrt. Ek.

## Für die Rotationser

Aussäend gering sind die Stimmen, die bisher im „Korr.“ laut wurden, um einer Besserstellung der Rotationsdrucker mit seiner haffenden, nerrenzerrückenden Arbeitsweise, der dauernde Aufenthalt in der durch die heutige Zusammenfassung der Druckarbeit, der famolen Wachsmittel u. dgl. verpesteten Luft der Maschinenräume alles andre als eine Unnehmlichkeit.

Ganz schlimm sind die Verhältnisse bei regelmäßiger Nacharbeit, die Entschädigung dafür ist zweifellos zu gering. Alles, was einem das hiesigen Leben noch lebenswert zu machen geeignet ist, ist doch so einem in regelmäßiger Nacharbeit Beschäftigten verloh. Kein Besuch einer Versammlung, keine Veranstaltung kollegialer Art, keine Möglichkeit technischer Weiterbildung durch Teilnahme an Kursen usw. Ist dem Nacharbeiter geboten. Ganz abgesehen davon, daß das Familienleben in unverantwortlicher Weise vernachlässigt wird. Der völlig ungenügende Schlaf ist nur nebenbei erwähnt.

Für regelmäßigen Nachdienst werden folgende Zuschläge in Anrechnung gebracht: Von 6 bis 9 Uhr abends 10 Proz., von 9 bis 11 Uhr 15 Proz., von 11 bis 2 Uhr nachts 20 Proz. usw. auf den Stundenverdienst. Ist das nun angemessene Entschädigung für regelmäßige Nacharbeit? Keineswegs! Man bedenke den Aufwand für Nahrungsmittel. Der Nacharbeiter ist bei Tag und bei Nacht. Dabei ist zu beachten, daß man, um zu der Nacharbeit überhaupt fähig zu sein, gezwungen ist, dem Körper ganz andere Mengen Nahrungsmittel zuzuführen, als das sonst notwendig wäre.

Die ganze Entschädigung für die Nacharbeit dient fast ausschließlich dem persönlichen Mehrbedarfe des Betroffenen.

Bei dem nächsten Zusammentreten des Tarifauschusses wird es nun an unsere Vertreter liegen, für eine unbedingte Besserstellung der Rotationser einzutreten (Gleichstellung mit den Maschinenlebern). Bestimmt aber erwarten die in Nacharbeit Beschäftigten, daß eine angemessene prozentuale Erhöhung für regelmäßige Nacharbeit beantragt und unter allen Umständen durchgesetzt wird.

Karlstraße (Baden).

S. . . .

## □ □ □ Korrespondenzen □ □ □

□ □ □ Tarifkonflikte bestehen zur Zeit in Döhringen nach in Bartenstein, Birkkahn, Glatzhausen und Wöhlen. Zugang nach diesen Orten hat zu unterbleiben. Bei Konfliktens-angeboten aus Döhringen ist unbedingt bei den zuständigen Organisationsstellen erst anzugehen.

Verst. Im April konnte Kollege Otto Menzel auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Seine Zeitkollegen ehrten den Jubilar in würdiger Weise, indem sie ihm u. a. ein größeres Geldgeschenk überreichten und am nächsten Tag einen Komerz veranstalteten. Als Handwerksburche hat er das deutsche Vaterland und auch das Ausland kreuz und quer durchstreift, und es dürfte manche Kollegen außerhalb Berlins geben, die Menzel kennen. Seit seinem Aussernere Verbandsmitglied, ist er dem Verband in allen sturmbelegten Zeiten treu geblieben. Beim 1891er Streik wandte er sich von Dessau nach Dresden, um dann in Pirna in der Druckerei von Eberlein wieder Fuß zu fassen. Bis vor Jahresfrist von Ort zu Ort, von Druckerei zu Druckerei gewandert, wünschten wir ihm von Herzen, daß er nun endlich eine bleibende Stätte in der Firma Bärenstein gefunden haben möge.

Chemnitz. Am 20. April konnte unser lieber Kollege, der Drucker Karl Friedrich Käßel, auf eine 50jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken. Am 26. Januar 1853 in Rebesgrün bei Auerbach (Bair.) geboren, erlernte er den Beruf in der Diktin von Wilsch in Chemnitz. Sofort nach Beendigung der Lehre trat er dem Verbande bei. Ein Jahr lang arbeitete er in Chemnitz, dann trieb es ihn in die Ferne. Dresden, Neuruppin und Wesel waren seine weiteren Stationen. 1875 kehrte er wieder nach Chemnitz zurück. 1893 mußte er infolge seines mannhafte Aushaltens im Streik Chemnitz den Rücken kehren. In Döhringen fand er vorüber-

gehend Arbeit. Doch schon im selben Jahre noch glückte es ihm, in Chemnitz wieder Kunst zu erlangen; er arbeitete hier bei der Firma Gerstächer bis zum Eintritt seiner Invalidität am 10. Juni 1911. Wir wünschen unterm auch sehr noch eifrigen Veranlassungsbeförderer einen recht lichten Lebensabend!

Seldberg. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen besprach Vorsitzender Maurer in unserer letzten Versammlung die zum Goutag in Mannfeld gestellten Anträge. Als Delegierte wurden die Kollegen Maurer, Seriel und Börr aus Seldberg sowie Kollege Sauer aus Sinsheim durch Urwahl gewählt. Unter dem Punkt „Anträge zur Generalversammlung in Leipzig“ kamen die vom Verbandsvorstande herausgegebenen Richtlinien im Unterstufungswesen eingehend zur Sprache. Während man auf der einen Seite den Verband als Kampforganisations betrachten wollte, trat man auf der andern Seite für eine wesentliche Erhöhung der Unterstufungslöhne ein. Ebenfalls, daß man recht bald einen Weg finden müsse, den hinferrichten Buchdruckerfamilien zu Hilfe zu kommen, ohne jedoch einen Keil in die Belegschaft zu treiben. (Ständerzulage — Ausgleichslohn.) Hierauf erfolgte die Stellungnahme zur letzten Tarifauschüßung. Nach längerer Aussprache wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 3. April im Gewerkschaftshause „Zum Arnsdorf“ tagende gutebete Versammlung nahm Stellung zur letzten Tarifauschüßung. In dem sie unsere Belegschaften für ihre Tätigkeit ihren Dank ausdrückt, stellt dieselbe fest, daß die für Seldberg, eine der teuersten Fremdenstädte, entfallende Lohnzulage von 154 Mk. jedoch bei weitem nicht als ausreichend betrachtet werden kann. Die Versammlung erwartet, daß die am 25. April stattfindende Tarifauschüßung einen entsprechenden Ausgleich für denartig teure Städte wie gerade Seldberg finden wird.“ Unter „Verfahrensfragen“ forderte Kollege Müller die Kollegen auf, einer zum 25. April stattfindenden Besprechung der Besatzungsabteilung beizutreten.

Schab-Müßeln. Die Ende März abgehaltene Versammlung unseres Ortsvereins beschloß sich hauptsächlich mit dem neuen Lohnabkommen, das nach reichhaltiger Aussprache als vollkommen unzureichend erklärt wurde. Haben doch in unserm Randstädtchen Schab und Müßeln die meisten Arbeiterkategorien einen viel höheren Stundenlohn. Wo bleiben da wir Buchdrucker mit unserm Höchststundenlohn von 13,60 Mk.? Können wir uns unsere Vertreter, bei der nächsten Lohnverhandlung die Buchdruckerhöhen den Löhnen anderer Arbeiterkategorien gleichstellen. Nach Erledigung verschiedener Berufsangelegenheiten wurde beschloffen, das diesjährige Johannistag am 25. Juni im Gasthause zu Wilsch abzuhalten. Den Rest der Tagesordnung bildeten die Anträge für die Verbandsgeneralversammlung in Leipzig und Goutag in Dresden. Nach eingehender Aussprache wurden sämtliche Anträge gutgeheißen.

Dsnabrück. Am 1. Mai können unsere beiden lieben Kollegen Friedrich Krumme und Hermann Spilker ihr 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Beide erlernten von 1872 bis 1876 in der Kislingschen Offset das Buchdruckerhandwerk; nach einigen Wanderjahren, die Krumme durch Norddeutschland nach Berlin führten sowie später nach Sonneberg i. Thür., wollebte er sich 1883 in den Verband aufnehmen, fand Spilker in Hannover Kondition und trat am 1. Oktober 1877 dem Verbands bei. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat trafen sie wieder bei F. O. Kislung ein und blieben daselbst nunmehr auf eine fast 40jährige ununterbrochene Tätigkeit zurück. Innerhalb des Bezirkes und Ortsvereins Dsnabrück waren beide Kollegen immer reger Versammlungsbefucher; Kollege Krumme war zudem 24 Jahre Kassenvorstand, während Spilker von 1892 bis 1894 das Amt des Bezirksvorsitzenden bekleidete und in unker 1908 gegründeten „Topographia“ zum Nebenerwerb ausübten wurde. Krankheit zwang ihn später zur Niederlegung dieses Ehrenamts. Möge beiden Jubilaren noch eine Reihe von Jahren körperlicher und geistiger Rüstigkeit beschieden sein!

Stuttgart. (Maschinenleger.) Ihre Generalversammlung am 19. März war aus allen Teilen des Gau's auf beschick. In den vom Vorsitzenden Schöbier gegebenen unlangweiligen Tätigkeitsbericht schloß sich eine sehr rege, aber durchaus sachliche Aussprache an. Die Tätigkeit des Vorstandes und Ausschusses wurde allgemein als gut bezeichnet und ihm für seine mühevollen Tätigkeit Dank gesagt. Weniger beklagte der Bericht von der Vorstandskonferenz. Fast alle Redner erkannten die Notwendigkeit der Konferenz an, waren aber von ihrem Ergebnisse enttäuscht, da wenig positive Arbeit geleistet worden sei. Allgemein kam scharf zum Ausdruck, daß von Seiten der Prinzipale und auch von unserer Verbandsleitung mit Nachdruck verlangt werden müsse, daß den berechtigten Forderungen der Maschinenleiter in Zukunft mehr Rechnung getragen werde, als dies in den letzten Jahren der Fall war, nicht nur im Interesse der Maschinenleiter, sondern in dem der gesamten Kollegenchaft. Das sollte auch von unsern Handwerkerkollegen eingesehen werden, daß der durch die Zurückschraubung der Maschinenleherlöhne immer billiger werdende Maschinenfabrik ihr stärkster Konkurrent ist. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß die technische Aus- und Weiterbildung in dem feiltesten Maße nur dann vollzogen werden soll, wenn die Prinzipale, die doch die eigentlichen Nutznießer dieser Arbeit seien, sich dafür auch erkennen lassen. Dem Kassierer wurde für seine tadellose Arbeit Entlohnung erteilt. Mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden und des Schriftführers, die eine Wiederwahl ablehnten, wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt. Das vom Vorstand

residierte Statut wurde en bloc angenommen. Der Antrag wurde auf Antrag von verlebenden Seiten auf 80 Pf. festgesetzt. Die Versammlung war von gutem kollegialen Geiste getragen und hat im Interesse untrier Sparte wertvolle Arbeit geleistet.

**Waldenburg. (Vierteljahrsbericht.)** Inste Generalversammlung im Januar konnte als gut besucht bezeichnet werden. Zunächst wurde der verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen gedacht. Dann wurde der Jahresbericht erstattet. Die Versammlungen waren zum Teil von auswärtigen Kollegen besucht. Der alte Vorstand wurde durch Stimmzettel wiedergewählt. Infolge der immer schlechter werdenden finanziellen Lage mußte der Ortsvereinsbeitrag von 50 Pf. auf 1 Mk. erhöht werden. Ferner wurde eine Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Kollegen in Arbeit gegeben. — Zwischen der Januar- und Februarversammlung fand noch eine außerordentliche Versammlung, verbunden mit Elternabend, statt, zu der Eltern und Lehrlinge sowie Beihilfenvertreter Fiedler erschienen waren. Kollege Fiedler hielt einen interessanten Vortrag über „Gewerkschaftliche Tagesfragen“. — Die Februarversammlung wies ebenfalls wieder viele interessante Punkte auf. U. a. hielt Kollege König einen Vortrag über „Mietrechte“. Er schilderte die Verhältnisse von früher im Gegenlicht zu heute, und zeigte somit den Kollegen, wie wichtig die Mieterbewegung ist. Der mit Beifall aufgenommenen Vortrag hatte einige Maßnahmen zum Mieterklubverein zur Folge. — In der Märzversammlung leitete der Vorstandbericht eine rege Debatte. Die definitive Beschlußfassung, ob der 1. Mai durch Arbeitsruhe begangen werden soll, wurde bis zur Aprilversammlung verschoben. Die nächste Versammlung ist als Wanderversammlung in Wolfesberg gedacht.

**Bad Wildungen.** Bereits in Nr. 26 wiesen wir an dieser Stelle auf die traurigen Verhältnisse in den beiden blühenden „tariffreien“ Druckereien Funk und Pulch hin. Der Inhaber der letzteren, Buchdruckermeister Paul Pulch, sandte Ende März d. S. einem kesslungstüchtigen Gehilfen auf eine Anzeige hin folgendes Angebot: „In meiner Druckerei ist die Stelle eines Schriftsetzers sofort zu besetzen. Der Wochenlohn beträgt 300 Mk. und ist den örtlichen Verhältnissen durchaus angepaßt. Bei weiterer Steigerung der Preise findet entsprechende Erhöhung des Gehaltes statt. Die Einkommensteuer wird von mir selbst getragen. Nach Verlauf eines halben Jahres werden Ihnen die Reisekosten vergütet. Ich halte es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die der Tarifgemeinschaft nicht mehr angehöre. Wann könnte frühestens Ihr Eintritt erfolgen? Die Inverfordertheit dieses „tariffreien“ Prinzipals kommt einem erst recht zum Bewußtsein, wenn man weiß, daß der tarifliche Mindestlohn in Wildungen zwischen 511 Mk. in der niedrigsten und 622 Mk. in der höchsten Staffel schwankt. Bei dieser Gesetzmäßigkeit müßten wir aber den Grund nicht unermüdet lassen, weshalb der Herr Pulch Seher sucht. Vor etwa zwei Jahren haben die damals bei Pulch beschäftigten Verbandmitglieder die Arbeit niedergelegt, weil er sich weigerte, den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. Leider fanden sich außerhalb der Organisation lebende Elemente, die ihren streikenden Arbeitsbrüdern in den Rücken fielen und für einen Sündenlohn den Herrn Pulch in den Stand setzten, die tariflichen Vereinbarungen mit Güten zu treffen. Bedauerlicherweise gebören zu diesen Elementen auch einige Schüler von — zum Teil organisierten — Arbeitern, die als Seherinnen in dem Pulch'schen „Kunsttempel“ mitem. Der Wechsel unter den Arbeitskräften war allerdings sehr stark — kein Wunder bei den „horrenden“ Löhnen. Nun haben in diesen Tagen vier junge Schriftsetzer, die durch Zufall in das Pulch'sche Eldorado hineingekommen waren, erkannt, daß die Solidarität mit ihren Kollegen oberstes Gebot für sie sein müsse. Sie haben deshalb von Herrn Pulch die Anerkennung der tariflichen Abmachungen verlangt und haben, als das abgelehnt wurde, die Arbeit niedergelegt. Aus diesem Grunde sucht nun Herr Pulch neue Arbeitskräfte, die nichts anderes sind als Streikbrecher. Bedauerlicherweise konnte ein Teil der bei Pulch Beschäftigten, auch die meisten der Seherinnen, sich nicht dazu aufschwingen, ebenfalls Solidarität zu üben. Sie wurfeln ruhig weiter. Konditionsangebote aus Wildungen sind ohne weiteres abzulehnen.

## Rundschau

**Fahrtprämienvergütung bei Jugendwanderungen.** Wie wir in Nr. 34 unter „Rundschau“ berichteten, wurden von der Eisenbahndirektion Silesien unserer Zehrlingsabteilung ermäßigte Fahrtprämien bei Wanderungen nicht ausbezahlt, weil in den Satzungen unserer Zehrlingsabteilung zwar Wanderungen aufgeführt seien, die aber nur zur Pflege der Gesellschaft unternehmen würden (1). Demgegenüber sei aber festgestellt, daß die freien Gewerkschaften durch den Anschluß des ADGB an den Ausschuß der deutschen Jugendverbände ohne weiteres berechtigt sind, den Anspruch auf Fahrtprämienvergütung für Wanderungen ihrer Jugendlichen zu erheben. Es ist nur notwendig, daß alle in Betracht kommenden örtlichen Vereine (die Jugendabteilungen oder besser die gewerkschaftlichen Jugendvereine) sich in die Listen der zur Anspruchnahme der Fahrtprämienvergütung berechtigten Vereine bei der für den Ort zuständigen Eisenbahndirektion eintragen lassen. Der Anmeldebogen hierfür ist eine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zum Ausschusse der deutschen Jugendverbände beizulegen, die vom Jugendsekretariat des ADGB zu erhalten ist. In der Anmeldung, die nur

einmal zu erfolgen hat, müssen die Namen der in Betracht kommenden Vereine, der Leiter und die Adressen aufgeführt werden. Jede Jugendwanderung muß beantragt werden, wozu Formulare, die an den Fahrkartenschaltern oder bei den Jugendämtern zu 10 Pf. erhältlich sind, benutzt werden müssen. Es müssen mindestens sechs jugendliche Teilnehmer (unter 20 Jahren) dabei sein, auf die ein älterer Führer kommen darf. Die Ermäßigung für diese Klasse beträgt 50 Proz. Wenn man sich am grünen Tisch auch noch weiterhin in spitzfindigen Auslegungen von Statuten zuungunsten unserer Zehrlingsabteilungen ergehen sollte, dann ist von den örtlichen Verbänden inständig dem entgegenzutreten.

**Schülermonatskarten für Handwerkerlehrlinge.** Vor zwei Jahrzehnten blanzte sich einmal eine Eisenbahnbehörde unerbittlich, als sie Buchdrucker die Arbeiterfabriken verweigerte, weil sie keine Arbeiter, sondern Künstler seien. Jetzt scheint man in Leipzig nach ähnlichen Vorbeeren zu suchen. Bekanntlich werden auch an Personen unter 18 Jahren, die auf Grund eines schriftlichen, den geltenden Vorschriften entsprechenden Lehrvertrags ein Handwerk erlernen, Schülermonatskarten ausgestellt. Es ist dazu nur eine Bescheinigung des Lehrmeisters auf amtlichem Vordruck mit Gegenzeichnung durch die Handwerkskammer notwendig. Wie nun aber von der Eisenbahnbehörde diese Bestimmung gehandhabt wird, beweist, daß man z. B. in Leipzig neben Elektrotechnikern, Schweißern und Schnellbedienenden auch Buchdruckerlehrlinge von der Vergünstigung mit der Begründung ausschließt, daß diese Gewerbe kein Handwerk seien. Diesem Bureaukratismus, das möglichst weite Schule machen kann, muß ein schnelles Ende bereitet werden. Im übrigen wird gegen solche kuriose Auslegungen von allen in Betracht kommenden Verbänden oder gewerkschaftlichen Instanzen Front gemacht oder möglichst vorbeugend durch Vorstandswahlen gewahrt werden. Von den Prinzipalen müßte das gleiche gefordert; auch die Handwerkskammern müßten ihr ganzes Gewicht dafür einbringen.

**Lebensversicherung durch einen Schriftleiter.** In Anerkennung der Rettung eines Menschenlebens aus Lebensgefahr erhielt der Schriftleiter Paul Jochim aus Dresden von der Lebensversicherungsgesellschaft in Dresden das Rettungsabzeichen und die Bronzeplakette. Es gelang ihm, eine beim Baden untergegangene Dame vom Tode des Ertrinkens zu retten.

**Die Bedeutung der Großstädte für die Papierindustrie.** Die Reihenfolge deutscher Großstädte in ihrer Bedeutung für die Papierindustrie ist wesentlich anders als diejenige nach der Einwohnerzahl. Berlin steht allerdings auch hier an der Spitze. Dann folgt Leipzig und verdrängt damit sogar Hamburg, wenn auch nur um ein geringes, sowie Köln und München, die ebenfalls noch mehr Einwohner haben. An dritter Stelle steht Hamburg. Dann folgen Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Hannover, Breslau, Albersheim, Barmen, Chemnitz, Magdeburg, Düren usw. während z. B. Eisen mit einer Viertelmillion Einwohner noch hinter Krefeld (124300) und Karlsruhe (136000) zurückbleiben ist. Die Reihenfolge der Großstädte in der Bedeutung als Druckstädte dürfte die gleiche sein, da das Buchdruckgewerbe in der Verarbeitung den Ausschlag gibt.

**Otto Sue J.** Am 18. April ist einer der hervorragenden Männer der Arbeiterbewegung, der Bergarbeiterführer Otto Sue, im Alter von 54 Jahren einer schweren Lungenerkrankung im städtischen Krankenhaus in Essen erlegen. An das Kranklager gelangt, konnte er dem Ruf, als wirtschaftlicher Sachverständiger der deutschen Delegation nach Genua zu folgen, nicht mehr nachkommen. Sein früher Tod ist ein schwerer Schlag für die gesamte Arbeiterbewegung, denn seit Wirken kam allen Gewerkschaften zugute. Als ehemaliger gelernter Schlosser gehörte er zunächst dem Metallarbeiterverband an, stand jedoch durch die Beschäftigung in Bergwerken und auch als Sohn eines westfälischen Hüttenarbeiters schon von früher Jugend an der Bergarbeiterbewegung sehr nahe und hat sich, nachdem er im Jahre 1894 die Redaktion der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung“ übernahm und zum Verbands der Berg- und Hüttenarbeiter übertrat, nicht nur zu einem ihrer besten Führer herangebildet, sondern auch so reiches Wissen auf diesen Gebieten erworben, daß er weit über Deutschlands Grenzen hinaus den Ruf eines ersten Sachmannes erhielt. Seine Tätigkeit als Sachverständiger in Spa ist allgemein bekannt. Als Arbeitervertreter gehörte er dem Reichstag und dem preussischen Landtage sowie auch der Nationalversammlung an. Er war Mitglied des Reichswirtschaftsrats und Vorstandsmitglied des Reichshüttenrats. Otto Sue war ein Mann der Tat, mit innerer Kraft und Persönlichkeit, in Charakter und Wesen ein echter Sohn der westfälischen roten Erde, knorrig und fest, aber ohne nationale Beharrlichkeit. Wenn vor dem Kriege der Streik unvermeidlich war, da hat Sue sich nicht scheut, Führung und Verantwortung zu übernehmen. Aber nach Kriegsausbruch wählte er als verantwortlicher Führer, daß der Streik der Bergarbeiter eine nutzbringende Waffe ist, die sich nur gegen das Unternehmertum richten darf, nicht aber gegen die Bevölkerung oder die gesamte Volkswirtschaft, für deren Wiederaufbau der Bergbau als Grundpfeiler stabilisiert werden mußte, wenn das Volk nicht noch mehr verelenden sollte. Er hat viel gewirkt, ohne dabei glänzen zu wollen, und hat manche Ungläubige von rationaler Seite über sich ergehen lassen müssen. Gemeinsame Kraft wird sich bemühen, die große Lücke zu schließen, um welcher zu wirken im Geiste des Unvergessenen. Ihre leinen Andenken!

**Konferenz der Gewerkschaften internationaler in Genua.** Wie wir bereits berichteten, tagt neben der offiziellen

**Konferenz der europäischen Regierungen, die nur die Absicht haben kann, die Macht des Kapitalismus zu stärken, auch die Konferenz der Unzufriedener Gewerkschaften. Das vorläufige Verlangen der Gewerkschaften geht kurz dahin: Schaffung internationaler Kredite und internationale Kontrolle der Rohstoffverteilung. Neben der offiziellen, von Souaburg verfaßten Denkschrift wurden u. a. eine umfangreiche, in vier Sprachen gedruckte Denkschrift des ADGB, und Vorschläge des italienischen Gewerkschaftsbundes übergeben, die in ihrer Grundtendenz übereinstimmen: Lösung der Wirtschaftskrise durch eine internationale, die Zusammenarbeit aller Völker organisierende Nation, Nachst dem Vorstehenden Souaburg sprach auch bei der Begründung durch die italienischen Volksgenossen, Hürnisch verlan, der deutsche Vertreter Leipziger. Auch die Generaldebatte der ersten Sitzung am 15. April wurde von Leipziger mit einer Rede eröffnet, in der er die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen der Nachpolitik der Ententestaaten aufzählte, in krassen Beispielen den Irrtum von der Blüte des deutschen Wirtschaftslebens widerlegte und schließlich die formulierten Vorschläge der deutschen Gewerkschaften zur Kenntnis brachte. Anschließend sprach der englische Vertreter Kille, der die Forderungen an Deutschland als Maßstab bezeichnete und das Verlangen aufstellte, alle Entschädigungen zu streichen. Der dänische Vertreter Stantung sekundierte gleichfalls Leipziger, stellte fest, daß die kleinen Länder unter den Folgen der Friedensverträge am meisten leiden und forderte einen Beschluß auf deren Änderung. Domes (Österreich), der die Lebensunmöglichkeit seines Landes betonte und dem Anschluß an Deutschland das Wort rebete, forderte klare Formulierung einer diesbezüglichen Entschädigung. Eine Kommission von Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands, Italiens und Schwedens hat auch darüber besunden und das Plenum hat die äusserst präzis formulierte Resolution angenommen.**

**Vorsicht beim Abschluß von Versicherungen.** Die Agenten der privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften haben es immer schwerer, gegen die gewerkschaftlichen Genossenschaftlichen „Volkssicherung“ aufzukommen. Auf ähnliche Weise geht es schon gar nicht, deshalb greift man zu allerlei Schwindelmethoden, wie z. B. in Süddeutschland, wo man das Gerücht ausstreute, daß die „Volkssicherung“ sich in eine ganz gewöhnliche kapitalistische Gesellschaft umgewandelt habe. Auch wird unaufrichtig von Agenten anderer Gesellschaften der Abschluß mit der „Volkssicherung“ vorgeschlagen. Es ist natürlich erwünscht, daß die Namen der Schwindler feststellbar werden. Zu diesem Zweck muß jeder Arbeiter, welcher in den letzten Monaten eine Versicherung abgeschlossen hat, prüfen, ob der Versicherungsschein, den er erhielt, auch den Ausdruck „Volkssicherung“ trägt. Wenn das nicht der Fall ist, der Agent bei der Aufnahme aber erklärt hat, er käme von der „Volkssicherung“, so mache man sofort dem Vorstande der „Volkssicherung“, Hamburg 5, Kapellenstraße 5, Mitteilung. Der Vorstand wird dann die Direktion der betreffenden Gesellschaften benachrichtigen und auf Wunsch der Betroffenen dafür sorgen, daß sie ihr Geld zurückbekommen.

## Verschiedene Eingänge

**Schweizer Graphische Mitteilungen.** Monatsheft für das graphische Kunstgewerbe. 40. Jahrgang. Heft 3. Redaktion und Herausgeber August Müller in St. Gallen (Schweiz). Halbjährlich bei direkter Bestellung einsehr. Preis 5,50 Fr. für die Schweiz, 6,75 Fr. für das Ausland.

**Die Neue Zeit.** Monatsheft der deutschen Sozialdemokratie. Nr. 1-3. 40. Jahrgang. 2. Band. Einzelheft 2,50 Mk. vierteljährlich 32,50 Mk. Verlag von J. B. Neumann, Neudamm.

**Die Woche.** Sozialistische Halbmonatsheft. Herausgegeben von Varus. Nr. 53. 7. Jahrgang. Preis 2,50 Mk. Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., Berlin SW 68.

**Preis des Volk und soziales Grund.** Von Otto Ulrich. Eine kurze und bestimmte logische Antwort auf die Frage: Was soll zur Sozialisierung des Bodenrechts geschehen? Preis 5,50 Mk. Verlag: Gesellschaft und Erziehung, G. m. b. H., Gieschenau 2, Berlin.

## Sehborben

**In Seilbrenn am 4. Januar der Seherinvalide Karl Saager** von dort, 78 Jahre alt — Altersschwäche; am 25. März der Druckerschehrling Ludwig Kolb aus Bidingen, 65 Jahre alt — Bergleiden; am 22. März der Seher Ernst Bauer aus Süßbach a. N. (Weinsberg), 19 Jahre alt — Lungenerkrankung.

**In Salm am 28. März der Maschinenführer Theodor Fung** von dort, 26 Jahre alt; am 8. April der Korrektor Peter M. demann, 56 Jahre alt.

**In Leipzig am 2. April der Seher Alfred Piening** aus Leipzig, 64 Jahre alt — Magen- und Leberleiden; am 3. April der Drucker Richard Ghod von dort, 34 Jahre alt — Lungenerkrankung; am 6. April der Seher Adolf Job aus Eilenburg, 66 Jahre alt — Lungenerkrankung.

**In Witten die Buchdrucker Ernst Egeen,** 27 Jahre alt; am 1. April der Seher Heinrich Treumann, 21 Jahre alt.

**In Magdeburg der Seher Karl Müller** von dort, 53 Jahre alt.

**In Marienwerder (Westpr.) am 2. April der Seherinvalide Karl Jochim,** 68 Jahre alt.

**In Orlamünde am 27. März der Korrektor Hans Dr. Mann,** 47 Jahre alt.

**In Wehlau am 25. März der Faktor Karl Kosubek** aus Orlamünde, 44 Jahre alt.

## Briefkasten

**H. Dr. Mann in Eberfeld:** So haben wir einen „Arbeiterführer“ vorgefunden, das sollte gerade noch! — H. Dr. Mann: Ihr zweiter Kandidatenantrag wird ebenfalls vom Adraktat kommen; nur müssen Sie sich noch etwas gedulden. Sollen Sie den jetzigen, jedenfalls „junghäufigeren“ und besonders jedes Unternehmertums erfindenden Hoser vor ihrem ersten Artikel endend und verarbeitet, so wäre er fast dessen schon in den nächsten Tagen an der Arbeit. — H. Dr. Mann: Wir haben vor dem Zeitgenossen E. B. Schütz in Orlamünde ein wenig gemurmelt; wer trotzdem noch diesem Herrn sein Wort laßt, dem ist nicht zu helfen. — H. Dr. Mann: Zwei Einwendungen werden aufgenommen. — H. Dr. Mann: Wird aufgenommen. — H. Dr. Mann: Wird aufgenommen. Brief folgt. — H. Dr. Mann: Der Artikel wird nach Möglichkeit berücksichtigt, obwohl es doch eigentlich selbstverständlich ist, daß es sich bei unsern tariflich festgelegten Löhnen nur um Mindestlöhne handelt. Wenn es Prinzipale gibt, die der Meinung sind, daß es sich um Höchstlöhne handelt, so könnten diese Herren am besten dadurch

horrigert werden, daß auch die Arbeitsleistungen von Gehilfenleistung dementsprechend beurteilt werden. Erledigung der zweiten Frage liegt nicht in unrer Macht, da es sich um tarifmäßige Publikationen handelt; es müßte also von dort aus ein entsprechender Antrag an das Kartellamt gestellt werden. — G. 33. in G.: 21 Mh. — G. in Br.: 15 Mh.

**Verbandsnachrichten**

**Wau An der Saale.** Alle im April stattgefundenen Bezirksverhandlungen unseres Ganges (mit Ausnahme von Weßau) haben dem Beschluß der Bezirksleiterkonferenz zugestimmt, den Antrag in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Der nächste Gauslag wird während der beiden Pfingstfeiertage 1923 in Verbindung mit der 50jährigen Jubiläumfeier unseres Ganges in Halle a. d. S. abgehalten. Der Gauvorsitz.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau An der Saale der Seher Albert Pehold, geb. in Gleichenstein 1867, ausgeh. in Halle a. d. S. 1885; war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 7 I.  
Im Gau Thüringen I. der Seher Morz Schörner, geb. in Schwarzenbach (Saale) 1903, ausgeh. dal. 1921; 2. der Streckenpfeifer Reinhold Schellenberger, geb. in Walsungen 1877, ausgeh. dal. 1894; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Prox in Weimar, Büßelstraße 38.

**Verkaufungskalender**  
Berlin. Korrespondenzsammlung Sonntag, den 23. April, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexandrinenstraße 44.  
Dresden. Maschinenhervermittlung am Sonntag, dem 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Kalternecke“, Kälberstraße, Ecke Neumarkt.

**Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker**  
Tarifkreises VI (Thüringen)  
**Bekanntmachung**  
betreffend Beitragszahlung für die tariflichen Institutionen des Tarifkreises VI  
Zur Bedienung der tariflichen Institutionen des Tarifkreises VI für das Geschäftsjahr 1921 entfallenden Steuern werden die tarifkreise Gehilfen des Tarifkreises VI hiermit aufgefordert, einen Beitrag von je 3 Mh. bis spätestens 15. Juni 1922 an den Untergemeinden abzuliefern. Für die organisierten Gehilfen wird der Beitrag durch die Organisationen entrichtet; die übrigen tarifkreise Gehilfen haben ihren Beitrag druckereiwelse gesammelt und unter namentlicher Aufzählung der Beitragszahler an den Untergemeinden abzuliefern. Tarifkreise Gehilfen, die diesen Beitrag nicht zahlen, werden von der Benutzung der tariflichen Institutionen ausgeschlossen.  
Halle a. d. S., d. 6., 18. April 1922.  
H. S. Klausstraße 7 I.  
Hugo König, Gehilfenvertreter für den VI. Tarifkreis.

**Bandwurm (Spul- u. Madenwürmer)**  
diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte; der Mensch wird dünn, nervös, elend und schläft. Bleichsüchtige und blutarme Frauen und Mädchen, Magen- und Blindsüchtige sowie nervöse Personen usw. leiden in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Ehe Sie etwas dagegen unternehmen, verlangen Sie Blutsuntersuchen in Stoffwechseln. Keine Sungenekur!  
Wurm-Rose, Hamburg 11a 121.

**Teilzahlung**  
Gute Waren zu soliden Preisen  
Katalog mit 1200 Abb. kostenlos  
Rücksendungsrecht bei Mißgefallen  
Uhren, Zimmeruhren, Gold-, Silber-, Lederwaren, Koffer, Rucksäcke, Lederwagen, Musikinstrumente und Sprechapparate, Kameras, Reisekoffer, Schirme, Haarnetze, Kämme, Parfüm, Rasierartikel und vieles mehr.  
Jumas & Co. Berlin N 407  
Behle-Alliance-Strasse 7-10

**Thüringer Linotypsetzer**  
mit längerer Praxis zu sofortigem Eintritt gesucht. [187]  
„Dalsburger Volkszeitung“, Dalsburg.

**Maschinenmeister**  
für Zweilorenmaschine in dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Angebote mit näheren Angaben an Buchdruckerei Ant. Kämpfe, Gena. [173]

**Maschinenmeister**  
Wir suchen für unsere Druckerei tüchtigen  
Serren, die wirklich saubere Arbeiten herstellen können und denen an einer wirklich selbständigen, angenehmen, dauernden Position gelegen ist, wollen ihre Angebote richten an „Thalheimer Wochenblatt“, Carl Märker Nachf. (Alfred Giesberg), Thalheim i. Erzgeb. [1231]

**Schriftgießer**  
zum baldigen Eintritt werden ein Foucher-Komplettmaschine, Type I und II. [233] gesucht, ebenso ein erfahrener

**Tustierer**  
Schriftgießerei C. E. Weber, Stuttgart.

**Schriftsetzer**  
22 Jahre alt, firm in allen vorkommenden Gattungen, mit Schreibmaschine, Stenographie und Buchführung vertraut, sucht sich als **Stütze des Chefs** zum 1. Juni oder 1. Juli zu verändern, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in Kalkulation usw. auszubilden, um später geborene Stellung bekleiden zu können. Würde, da in Stenographie perfekt, auch Stellung als **Telephonistenograph** in größerer Zeitung annehmen. Hamburg erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gehl. Offerten mit Angabe des Gehalts und näherer Bedingung erbeten unter H. K. Nr. 191 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8.

**Jüngerer Buchdruckfachmann**  
geprüfter Meister, lehrberechtigt, mit vorzüglichem Allgemeinbildung, welcher mit den Herstellungsarbeiten vertraut ist und in der Kalkulation Bescheid weiß, sucht sich als Stütze des Chefs oder des Betriebsleiters Mitte Mai zu verändern. Leipzig und Umgebung bevorzugt. Werde Offerten unter Nr. 225 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

**Hamburg! Hamburg!**  
**Jüngerer Linotypsetzer**  
zur Zeit in Norddeutschland an Doppeldecker als „Alleiniger“ tätig, wünscht sich zum 1. Mai oder später zu verändern (nur Tagelöhner). Hamburg bevorzugt. Offerten unter A. J. 216 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

**Nach Dortmund! Maschinenmeister**  
in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Erfahren im Maschinen-, Platten- und Metallarbeitsdruck. Im sauberen, flottes Arbeiten gewöhnt. [226] Angebote unter X. Y. 27 hauptpostlagernd Weidfeldstr. 1 erbeten.  
**Es kommt nur Dortmund in Frage!**

**Linotypsetzer**  
mit englischen oder französischen Sprachkenntnissen.  
Bewerbungen erbeten an Drucker-Gesellschaft m. b. H., „Die International“, Osabrück.  
Infolge Vergrößerung unseres Betriebes suchen wir zum 1. oder 8. Mai **I. Linotypsetzer** für neuen Doppeldecker in Dauerstellung. Aufangsgeloh 50 Mh. über Tarif; bei sehr guten Leistungen entsprechend mehr. „Oppladener Zeitung“, Müller & S. [236]

**Thüringer Linotypsetzer**  
für B-Maschine sofort in dauernde Stellung gesucht.  
Buchdruckerei Gena. [232]

**Maschinenmeister**  
für seinen Illustrationsdruck. Bewerber, die mit tüchtigen Bogenanleger vertraut sind, werden bevorzugt.  
Offerten unter Nr. 217 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten. [142]

**Thüringer Linotypsetzer**  
für sein und sein in dauernde, angenehme Stellung gesucht.  
Angebote mit Muster und Zeugnisabschriften an die Buchdruckerei W. Erxwell, Dortmund. [142]

**Merkantillithograph**  
für Schrift und Zeichnung in dauernde, angenehme Stellung nach Weßfalen gesucht.  
Angebote mit Muster und Zeugnisabschriften an die Buchdruckerei W. Erxwell, Dortmund. [142]

**Schriftsetzer**  
Den Herren Schriftsetzerkollegen, die sich um die im „Korr.“ ausgesprochene Stellen nach dem Auslande begeben haben, nur auf diesem Wege besten Dank!  
J. H.: Hermann Summel, Leipzig-Göltzert. [142]

**Jüngerer Linotypsetzer und Insetratensetzer**  
20 Jahre alt, sucht angenehme Dauerstellung. Egalwohn, am liebsten Thüring. Angebote erbeten an J. Schulz, Bremerhaven, Schiffstraße 11 II. [142]

**Schriftsetzer**  
20 Jahre alt, im Insetratensetzer und Abzählensatz gut bewandert, sucht zum 1. Mai Stellung. [229] Offerten sind zu richten an Friedrich Demowshy, Klein-Röhden bei Seesen am Harz.

**Jüngerer Linotypsetzer**  
zum baldigen Eintritt werden ein Foucher-Komplettmaschine, Type I und II. [233] gesucht, ebenso ein erfahrener

**Jüngerer Linotypsetzer**  
zum baldigen Eintritt werden ein Foucher-Komplettmaschine, Type I und II. [233] gesucht, ebenso ein erfahrener

**Schriftsetzer**  
im Abzählens- und Insetratensatz bewandert, sucht Stellung. [230] Gest. Angebote an Erik Rohmann, Wölsin i. Pom., Runder Teich 44 (bei Engel).

**Gür die Gehilfenprüfung**  
empf. geeignete Fachlehrbücher. Graph. Verl. St. Slegel, Mähend. Katalog 1911.

**Jüngerer Linotypsetzer**  
sucht sofort angenehme Dauerstellung. Gest. Angebote an [237] Paul Ansel, Ravensburg, Kuppelaustraße 26.

**Jüngerer Linotypsetzer**  
mit Schnellpresse, Ziegel und vierseitiger Frankenthaler Rotation sowie Stereotypie vertraut, sucht Stellung, am liebsten wo er sich an einer größeren Rotation ausbilden kann. [219] Werde Angebote erbeten an Julius Nissen, Hensburg, Bolgstr. 14.

**Buchdruckmaschinenmeister**  
in ungekündigter Stellung, in Platten- und Weidruck erfahren, mit sämtlichen Anlegeapparaten vertraut, sucht baldmöglichst Stellung in jähner Wend. Offerten unter W. J. 235 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten. [219]

**Maschinenmeister**  
23 Jahre alt, guter Werkh., Platten- und Abzählensdrucker, sucht für sofort Stellung. Offerten unter W. W. 234 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten. [219]

**Kolumnenschnur — Einzelschnur**  
liefern in Friedrichsqualität [39] Beizer & Hoff, Düsseldorf, Graß-Wolff-Straße 112.

**Deutsche Buchdrucker- Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey“**  
Alle systemkundigen Kollegen werden gebeten, ihre Adresse zwecks näherer Zusammenkunftes an einen Untergemeinden einzuliefern. Rückporto ist beizufügen. [149] Oskar Eisner, Berlin-Neukölln, Pflügerstraße 78 II.

**Wie soll ich Format machen und Formen schneiden?** [214] gebund. 20 Mh. postfr. Postfach-Nr. 15616. Alle Werkzeuge für Satz und Druck in Dresden, Aufgang Hofent. M. Rauch, Stuttgart, Ludwigstraße 3.

**Scheinfod-Gaspisole**  
(D. R. P. und Ausland-Patent.)  
Bester Selbstschutz und Verleidlungs-waffe. Behördlich anerkannt. Der Luge greifer 6 Minuten kampfunfähig, also nicht tödlich. Jede Frau und jeder Mann muß eine Schußwaffe haben. Preis mit Patronen 140 Mh. in f. Nachnahmeporto. Vertreter gesucht. [149] Neu! Ohne Wessenschein! Neu! Verfaßt. „International“, Neuhöfen 5, Wölsin i. Pom., Postfach. Berlin 559 47.

**Für die Preisberechnung**  
und Kalkulation von Druckarbeiten empfiehlt geeignete Fachlehrbücher Verlag St. Slegel, Mähend. Katalog 1911.

**Dem Verbandsvorstand, Gauverein, Maschinenmeisterverein, der Lederfaser und allen sonstigen lieben Kollegen, die mir anlässlich meines 50jährigen Verbandsjubiläums sehr große Freude bereitet haben, meinen herzlichsten Dank!**  
Hamburg, 10. April 1922  
Th. Nummerfeldt.

**Gute Fachbücher Schriftvorlagen**  
Tische, Federn Alphabete  
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Leipzig, Salomonstr. 8 III (Mittelgeb.). Postfachkonto 53430.

**Am 13. April verstarb nach langem Leiden infolge Herzlähmung unser lieber Kollege und langjähriges Mitglied, der Seher Adolf Hensel**  
aus Dresden, im 63. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Bezirksverein Frankfurt a. M.

**Am 6. April verstarb unser langjähriges kreuzes Mitglied, Mitbegründer des Maschinenmeistervereins „Stropholz“, der Druckerinvalide**  
[218] **Albert Nagel**  
aus Weitzen (O.-Schl.). Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Mitgliedschaf Kiel. Bezirksmaschinenmeisterverein „Stropholz“, Kiel.

**Am 10. Februar verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher**  
[227] **Karl Birkenbach**  
aus St. Wendel, im Alter von 30 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Gau Saargebiet.

**Am 15. April verstarb nach langem Krankenleiden unser lieber Kollege, der Seher**  
[228] **Johann van der Heide**  
aus Leer, im Alter von 25 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Bezirksverein Ostfriesland. Ortsverein Leer.

**Am 13. April verstarb unser lieber Kollege, der Korrektor**  
[215] **Karl Elmman**  
im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbenen war ein geschätzter, tüchtiger Kollege, ein treues Mitglied unseres Verbandes, dem er über 50 Jahre angehörte. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Kollegen der Firma Giesecke & Devrient, Leipzig.

**Für den „Korrespondent“ i. d. die Geschäftsstelle und Insetratensatznahme Leipzig, Salomonstraße 8, die Telephonnummer 14111, das Postfachkonto 1911 Nr. 61333.**